

carlier | gebauer

## Pressemitteilung

### Paul Graham | The Present

28. April - 28. Mai 2012

Vernissage: Freitag, 27. April, 18 - 21 Uhr

Gallery Weekend Berlin: 28. April - 29. April, 11 - 18 Uhr

carlier | gebauer freut sich, Paul Grahams vierte Einzelausstellung ankündigen zu können. Präsentiert werden Arbeiten aus seiner jüngsten Serie "The Present". Seit 30 Jahren spielt Paul Graham eine wesentliche Rolle in der Entwicklung des Mediums Fotografie. In den achtziger Jahren, als die meisten Fotografen noch mit Schwarzweißfilm arbeiteten, wechselte er zur Farbe und revolutionierte damit das Genre der sozialdokumentarischen Fotografie. Indem er die gewohnten Kategorien der Fotografie neu durchdachte, erreichte er eine einzigartige Bildsprache, die die klassischen Grenzen zwischen Dokumentar-, Porträt- und Landschaftsfotografie sprengte.

Gemäß dem Grundsatz, dass "die beste Zeit stets das Jetzt" sei, stellt uns Paul Graham "The Present" (ein doppeldeutiges Wort, das sowohl "Gegenwart" als auch "Geschenk" bedeuten kann) als letzte Folge seiner bislang aus "American Night" (1998 - 2002) und "a shimmer of possibility" (2004 - 2006) bestehenden Trilogie vor. In den früheren Serien erkundete Graham auf formaler Ebene die Brüche im sozialen Gefüge Amerikas durch absichtliche Überbelichtung der Bilder zu "gleißend weißen Szenen, die die enteigneten Menschen und Landschaften fast unsichtbar machen". In "a shimmer of possibility" untersuchte er die "Verdichtung der Zeit in der Fotografie", indem er Zwischenmomente, Zwischenorte, Menschen in einem Zustand des Übergangs zeigte. Die neueste Serie "The Present" stellt mit ihren eindringlichen Darstellungen von New Yorkern unsere eigene Wahrnehmung der Welt infrage.

Die Ausstellung bei carlier | gebauer zeigt insgesamt 20 Farbfotografien, überwiegend als Diptychen in unterschiedlichen Größen. Menschen und Situationen der Wahlheimat des Künstlers werden in den Arbeiten, die nach Ort, Datum und genauer Uhrzeit der Aufnahme betitelt sind, bei ihren alleralltäglichsten Verrichtungen abgebildet.

Im Gegensatz zur herkömmlichen Straßenfotografie der 1960er und 70er, bei der alle wesentlichen formalen Elemente in einer einzigen Aufnahme enthalten waren, untersucht Paul Graham durch seine Arbeitsweise das Wesen und die immanenten Grenzen dieser Gattung: Er macht zwei, gelegentlich sogar drei Aufnahmen, die nur ein paar Sekunden auseinander liegen, sich aber in Perspektive und Fokus unterscheiden. Im Betrachten einer Bildfolge wird unsere Seherfahrung imitiert, bei der sich die Konzentration ständig von einem Gegenstand zum nächsten bewegt. Erst nach und nach wird dem Betrachter das tatsächliche Thema klar: das Auge des Fotografen bei seinen Streifzügen durch seine Umwelt, die Veränderung des Fokus von einer Erscheinung zur nächsten, vom Vorder- in den Hintergrund.

Über Paul Grahams Interesse am "Zergliedern des entscheidenden Augenblicks, es dem Leben zu verbieten, zu dieser einzigen gefrorenen Scherbe zu werden, stattdessen etwas vom Fluss der Zeit wiederzugeben" kommen wir zum Film und der zwischen diesen beiden Medien bestehenden Spannung. Allerdings lehnt der Künstler die dem Film auferlegte "Vorherrschaft des Erzählens" und des Handlungsablaufs strikt ab. Nach seiner Auffassung ist die Fotografie viel eher "eine akkurate Wiedergabe der Art und Weise, in der uns das Leben widerfährt, ungefragt und ohne diese perfekten kleinen

Erzählstränge", weshalb in seinen Bildern die Menschen auch im Vorbeigehen und Weiterziehen eingefangen werden – mit uns als Zeugen der vergehenden Zeit, die in "sprunghafter, unberechenbarer und flüchtiger Folge" vor uns abläuft.

In den fotografischen Arbeiten Paul Grahams besteht eine unerwartete Paradoxie, die den Betrachter sowohl mit der Intensität der Farben und der Leichtigkeit des Lebens (im Hell-Dunkel-Kontrast von Fulton Street, 11th November 2009, 11.29.10am, dem leuchteten Gelb des Taxis in 51st street, 18th June 2010, 1.28.45pm, dem feurigen Rot in 125th street, 9th March 2010, 2.09.36pm, ebenso wie dem T-Shirt in Broadway, 3rd June 2010, 2.10.12pm) als auch mit der tiefen Einsamkeit der Menschen auf den Bildern in ihrer geisterhaften Erscheinung konfrontiert. Ein junger, schlanker Geschäftsmann im Anzug überquert die Straße, verschwindet und wird gegen einen gebeugten alten Mann ausgetauscht. Eine ältere rothaarige Dame führt den Betrachter zu einer Jungendlichen. Eine weinende junge Frau in einem rosa-gelben T-Shirt wechselt einige Sekunden später zu einer jungen Frau in gleicher Kleidung und gleicher Farbigkeit, glücklich beim Einkaufsbummel.

Beim Anblick von Paul Grahams Fotos – insbesondere seinen Diptychen, die er als "Augenblickspaare" bezeichnet – wird der Betrachter an Roland Barthes Definition des Haikus erinnert. "Ein leichter Kratzer, ein tiefer Riss im Wirklichen, eine Inschrift in der Zeit" findet sein unglaubliches Echo in Grahams Arbeit, die mit dem Haiku die widersprüchliche Vorahnung der Zeit teilt – die unmittelbare Erinnerung, "ein lebendiges Aufzeichnen der Straße, das Einschreiben der Gegenwart, des Augenblicks", das System, das wohl am besten geeignet ist, die kleinsten Alltäglichkeiten festzuhalten. In einer einzigartigen Geste des Zeigens, ähnlich einem Kind mit ausgestrecktem Finger, erblicken wir durch ihn nur die Oberfläche, während uns jegliche Tiefe verweigert wird, wodurch das direkte Miterleben unverzüglich in die Unsichtbarkeit entwischt.

Die Wirkmacht der Bilder wird durch die Größe der Abzüge in tiefer Hängung noch verstärkt, der Betrachter wird zum Teilnehmer, der reale Galerieraum in die Aufnahmen verlängert, während die menschlichen Größenverhältnisse unverändert bleiben. Durch die Nähe zum Fußboden wird aus dem Boden des Bildes eine Verlängerung des realen Standortes des Betrachters. Grahams Fotos, gleichzeitig anziehend und verunsichernd, stürzen den Betrachter in eine doppelbödigte Realität. In Fortsetzung zu den früheren Veröffentlichungen Paul Grahams und als integraler Bestandteil seines fotografischen Handwerks erscheint auch diesmal in Zusammenarbeit mit dem MACK ein begleitender Fotoband.

Paul Graham wurde 1956 in England geboren und lebt und arbeitet heute in New York. Er ist Preisträger des Hasselblad International Award in Photography 2012, der renommiertesten internationalen Auszeichnung im Bereich der Fotografie. Seine Arbeiten wurden in mehr als 80 Einzelausstellungen in weltweit angesehenen Häusern gezeigt, darunter der Whitechapel Gallery, London, dem Museum of Modern Art, New York, und der Tate Gallery, London. Paul Grahams Arbeiten sind in wichtigen öffentlichen Sammlungen wie dem Solomon R. Guggenheim Museum, New York, Centre Pompidou, Paris, Museum of Modern Art und Metropolitan Museum, New York, Los Angeles County Museum of Art, San Francisco Museum of Modern Art, Arts Council England, V&A Museum und National Museum of Photography, London, Kunstmuseum Wolfsburg, Det Kongelige Bibliotek, Kopenhagen, sowie in bedeutenden privaten Sammlungen auf der ganzen Welt vertreten.